

# Gedämpfte Freude über B 212 neu

Trotz Vorrang für das Projekt im Bundesverkehrswegeplan rechnen Stromer nur mit geringer Entlastung

VON JÜRGEN THEINER

**Bremen.** Es ist im Grundsatz eine gute Nachricht für den Ortsteil Strom, doch zum Jubeln ist dort niemandem mehr zumute: Die Bundesstraße 212 neu wird kommen. Das Straßenbauprojekt taucht im Bundesverkehrswegeplan (BVWP) 2030 auf, der in dieser Woche vom Bundeskabinett verabschiedet worden ist. Die geplante Verbindung zwischen dem Güterverkehrszentrum und dem Unterweserraum wurde sogar in die höchste Prioritätsstufe („vordringlicher Bedarf“) des BVWP aufgenommen – allein, in Strom glaubt man trotzdem nicht an eine rasche Realisierung des Vorhabens und auch nicht mehr an eine durchgreifende Entlastung des Dorfes vom Schwerlast- und Berufsverkehr.

Um die B 212 neu wird seit vielen Jahren zwischen Bremen, den betroffenen Nachbarkommunen und den niedersächsischen Planungsbehörden gestritten. Gegenstand ist weniger das Projekt als solches, sondern der genaue Verlauf der Trasse auf niedersächsischem Gebiet. Die Delmenhorster möchten die B 212 neu möglichst nördlich an ihrem Stadtgebiet vorbeiführen, über das Gebiet der Gemeinde Lemwerder. Im jetzt beschlossenen Bundesverkehrswegeplan ist für die B 212 neu aber die sogenannte Südtrasse (siehe Grafik) gewählt worden. Diese würde durch den Delmenhorster Stadtteil Deichhausen führen, allerdings ohne Auf- und Abfahrten auf die dortige Landesstraße 875. Ob es tatsächlich so kommt, steht noch in den Sternen. Diese Frage ist Gegenstand eines sogenannten Dialogverfahrens, auf das sich die niedersächsischen Verfahrensbeteiligten verständigt haben.

Sollten die Dinge letztlich auf die Südtrasse ohne Auf- und Abfahrten Richtung Delmenhorst hinauslaufen, dann wäre die Entlastungswirkung der B 212 neu für Strom nur marginal. Davon ist zumindest der Stromer Ortsamtsleiter Wilfried Frerichs überzeugt.

„Wir haben jetzt täglich ungefähr 7800 Fahrzeuge auf der Stromer Landstraße, davon würden vielleicht noch 1000 entfallen“, schätzt Frerichs. Eine wirklich durchgreifende Verbesserung für die Lkw-geplagten Stromer sähe anders aus.

Das meint auch der Stromer Bürgerschafts-abgeordnete Frank Imhoff (CDU). Er versucht aber, dem Aufstieg des Projekts B 212 neu in den „vordringlichen Bedarf“ des BVWP etwas Gutes abzugewinnen. Noch im Frühjahr hatte es nämlich danach ausgesehen, als würde das Neubauvorhaben auf den Sankt-Nimmerleinstag verschoben. Das Bundesverkehrsministerium hatte das Projekt aus der Top-Prioritätsstufe herausgenommen und in die Kategorie „weiterer Bedarf“ einsortiert. Eine Realisierung vor dem Jahr 2030 schien unrealistisch, und damit auch die Hoffnung, wenigstens die von Wilfried Frerichs für möglich gehaltene, ge-

ringfügige Entlastung für Strom zu erreichen.

Welchem Umstand die B 212 neu ihren Wiederaufstieg in den „vordringlichen Bedarf“ verdankt, wurde vom Berliner Ministerium am Donnerstag nur sehr allgemein beantwortet. Die B 212 neu sei aufgrund „ihrer hohen überregionalen Bedeutung“ als vordringlich eingestuft worden, so eine Sprecherin. Diese Bedeutung genoss das Projekt allerdings auch schon vor der zwischenzeitlichen Herabstufung. Fachleute glauben: Das Ministerium wollte den Umstand würdigen, dass sich die Anrainerkommunen auf das Dialogverfahren verständigt haben. Im Verkehrsressort des Senats begrüßt man ausdrücklich, dass der B 212 neu „vordringlicher Bedarf“ zuerkannt wurde. Strom werde mittelfristig entlastet und das Güterverkehrszentrum besser überregional angebunden, sagte Sprecher Jens Tittmann.

